

wie beim Flachse, so daß die in dieser Hinsicht über den Flachse gemachten Angaben auch für den Hanf gelten können.

Hanf ist die Bastfaser der Pflanze *Canabis sativa*. Im gemäßigten Asien heimisch, wird er seiner Faser wegen doch fast überall angebaut. Die ausgedehntesten Kulturen finden sich in Südrußland, Nordamerika, Italien, Frankreich und im Elsaß.

Man unterscheidet beim Hanf Sommer- (männlichen) und Winter- oder Saat- (weiblichen) Hanf. Ersterer, der Femmel, liefert die längsten, besten und feinsten Fasern, während letzterer, der hauptsächlich der Samen halber gezogen wird, eine geringere Menge und minderwertigere Fasern giebt. Beide Sorten werden getrennt geerntet und des verschiedenen Wertes halber getrennt gehalten.

Statt durch Brechen läßt sich beim Hanf der Bast unmittelbar nach dem Rotten auch dadurch vom Holze trennen, daß man ihn mit den Fingern abzieht, was man Schleifen (Schälen, Pellen) heißt. Man erhält dadurch ein reineres und darum höher gewertetes Produkt, den Schleiß- oder Pellhanf.

Die Hanffaser (siehe Abt. I, Tafel 3) ist ungemein fest, zäh und haltbar, länger und derber, aber nicht so weich und elastisch, auch nicht so teilbar wie die Flachsfaser.

Im allgemeinen wird der Hanf nicht so sorgfältig bearbeitet wie Flachse und dient fast ausschließlich zur Herstellung von Stricken, Tauern und Segeltuch. (Siehe Abt. I, Tafel 6.) Mancherorts, wie z. B. in Italien, werden Hanfgewebe von der Landbevölkerung zur Kleidung benützt.

Hanfsamen (Abt. I, Tafel 3) dienen zur Saat und als Vogelfutter. Die Arzneikunde bereitet aus ihnen ein öliges, einhüllendes Heilmittel.

§ 4. Jute

ist die Bastfaser zweier der Familie der Tiliaceen angehörenden Pflanzen. Sie hat bräunlichgelbe, graugelbe oder auch silbergraue Faser, welche glatt und sehr glänzend ist. Sie ist weder weich, noch elastisch, weder fest, noch dauerhaft; sie wird leicht mürbe und brüchig. Jute wird massenhaft produziert und ist daher sehr billig. Diese Eigenschaft allein hat sie zu einem vielbenützten Spinnstoff der Gegenwart gemacht. Aus Jute fertigt man Gewebe, welche keiner großen Dauerhaftigkeit bedürfen, wie Tischdecken, Vorhangstoffe u. u. Eine Probe von Jutegewebe siehe Abt. I, Tafel 31.

§ 5. Kessel

ist die feine Bastfaser der bei uns heimischen und als Unkraut überall wachsenden *Urtica dioica*. Durch Feinheit und Weichheit ausgezeichnet, hat die Faser geringe Länge. Sie vereinigt in sich die vorzüglichsten